

**Rede
des Parlamentarischen Geschäftsführers**

Wiard Siebels, MdL

zu TOP Nr. 16a

Aktuelle Stunde

**Verpflichtendes Tierwohllabel bringt Verbraucher
und Landwirtschaft zusammen**

Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 18/3974

während der Plenarsitzung vom 19.06.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

ich möchte noch zwei Vorbemerkungen machen.

Herr Grupe, eine Kritik an Ihrem Vortag habe ich tatsächlich. Sie ist allerdings eine zentrale.

Sie sprechen von Fronten zwischen Landwirten und Verbrauchern. Ich glaube, wer das Agrarland Nummer eins Niedersachsen voranbringen will, der muss genau dieses Frontdenken auflösen. Die CDU hat das begriffen. Sie haben diesen Lernprozess offensichtlich noch vor sich.

Die zweite Vorbemerkung kann ich mir auch nicht verkneifen. Verehrte Frau Guth von der AfD-Fraktion, zu diesem Thema abermals eine Parteitage Rede zu halten und die fehlenden inhaltlichen Antworten auf diese Herausforderung durch das wiederholte Benutzen von Kampfbegriffen und Textbausteinen kompensieren zu wollen, wird der Sache nicht gerecht.

Niedersachsen ist Agrarland Nummer eins. Wir wollen, dass das so bleibt, und wir wollen die gesellschaftliche Akzeptanz für die Tierhaltung in Niedersachsen erhalten. Das wird man nur erreichen können, wenn wir die Bedingungen nachhaltig und auf ganzer Breite verbessern.

Die jahrelange Diskussion „Hat der Verbraucher die Schuld, haben die Landwirte die Schuld, oder hat die Politik die Schuld?“ - genau das haben Sie in Ihrer Rede ja wieder markiert - gleicht der Diskussion - und das passt vielleicht ein bisschen ins Bild -, ob Henne oder Ei zuerst da gewesen ist. Dieser Widerspruch bzw. diese Frage danach muss aufgelöst werden. Die Bürger wollen mehr Tierschutz. 81 Prozent der Verbraucher wollen das. Das hat Herr Toepffer zu Recht hier deutlich gemacht.

Die Landwirte wollen es auch, meine Damen und Herren. Sie sehen sich nur wirtschaftlichen Zwängen ausgesetzt und haben Angst vor Billigkonkurrenz.

Deshalb ist ein Tierwohllabel richtig, damit der Verbraucher an der Ladentheke entscheiden kann. „Freiwillig“ ist aber das Problem, weil Verbraucher bei den bisherigen Labels nicht sicher sein konnten, ob das Label dann auch tatsächlich ein entsprechendes Produkt nach sich zieht und sie an der Ladentheke genau das Produkt bekommen, das nach den Kriterien dieses Labels produziert worden ist. Außerdem laufen wir Gefahr, dass durch zu viele einzelne freiwillige Labels - und einen solchen Trend gibt es ja - der Verbraucher am Ende den Überblick verliert und weiterhin vor allem nach dem Kriterium „Preis“ kauft - oder vielleicht müsste man beinahe sagen: kaufen muss.

Deshalb, meine Damen und Herren, brauchen wir Verbindlichkeit. Ich freue mich wirklich sehr darüber, dass diese Regierung, diese rot-schwarze Koalition dieses wichtige Thema jetzt in Angriff nimmt und dem Bund gelegentlich zeigt - als Agrarland Nummer eins steht uns das wohl auch zu -, wie man es macht. Ich bin unserem Ministerpräsidenten und unserer Landwirtschaftsministerin sehr dankbar für diese Positionierung. Das ist ein weiterer Meilenstein - das will ich ganz deutlich sagen - für das Agrarland Niedersachsen. Übrigens tun wir das - insofern geht ein großes Lob an den Koalitionspartner -, obwohl dieses Thema nicht im Koalitionsvertrag geregelt ist. Vielmehr machen wir es aus der Situation heraus, weil wir in der Sache gemeinsam voranschreiten wollen.

Dabei kommt es zunächst - aber wirklich nur zunächst - noch gar nicht im Detail darauf an, welchen höheren Level gegenüber den bisherigen gesetzlichen Vorgaben man am Ende oder jedenfalls zum Einstieg erreicht, sondern eher darauf an, den Markt möglichst weitgehend zu durchdringen - erstens, weil es nur dann eine wirkliche Verbesserung des Tierwohls geben kann, und zweitens, weil nur so vorstellbar ist, dass die dann entstehenden Mehrkosten - Herr Grupe ist ja zu Recht auf diesen Punkt eingegangen - auch tatsächlich durch den Markt erbracht werden und wir nicht einen Strukturwandel im großen Stil anheizen, den niemand, wirklich niemand wollen kann.

Nur wenn man das verbindlich regelt, schließt sich die Lücke zwischen den Preisen am Markt und den entstehenden Kosten möglichst weitgehend, wodurch der Anteil an staatlichen Mitteln reduziert wird - ich will das ausdrücklich ansprechen -, den man zusätzlich mindestens übergangsweise aufbringen muss,

um den Tierhaltern für diesen Übergang eine Brücke in die Zukunft zu bauen, meine Damen und Herren.

Das Ganze - Genehmigungsverfahren und alle diese Dinge sind angesprochen worden - muss natürlich Teil einer Gesamtstrategie Nutztierhaltung sein.

Ich will es einmal so zusammenfassen, meine Damen und Herren: Das Auto der Zukunft soll in Deutschland - wie ich finde, möglichst in Nieder-sachsen - vom Band rollen. Das Schnitzel der Zukunft, sofern die Leute eines essen wollen, soll unter den besten Bedingungen zu anständigen Preisen in Deutschland und am besten in Niedersachsen produziert werden. Dafür streitet die SPD. Und ich bin richtig stolz auf unsere Agrarministerin, Frau Otte-Kinast - das darf ich ganz persönlich sagen -, die hier mit uns gemeinsam voranschreitet. Das ist ein guter Tag für das Agrarland Niedersachsen.

Herzlichen Dank.